

Ars metabolica. Zur Einführung

»What's inside a pen«:¹ Die dreiteilige Serie *Pen Secrets* (2019) des schwedischen Grafikkünstlers Mattias Adolfsson beschäftigt sich mit dem Innenleben von Füllfederhaltern. Adolfsson entwirft elektrotechnische und mechanische Funktionsmodelle, die das Innere des Schreibgeräts in die Nähe von Computer und Verbrennungsmotor rücken. Ein drittes Funktionsmodell aber ist organischer Natur. »[B]rain«, »lungs«, »inkbladder« und »colon« sind in diesem Füllfederhalter zu finden, der außerdem »inner self«, »inner ear« und »artistic clout« ebenso wie Hase und Papagei beherbergt: Unter dem künstlerischen »Röntgenblick« entbirgt das Schreibgerät ein gleichermaßen physiologisches wie fantastisches Innenleben. Adolfssons Grafik situiert den Füllfederhalter als Produktionsmittel händisch verfasseter Textkörper in einem Imaginationsraum des Organischen. Schreibprozess und Schreibprodukt rücken so *auch* als Vorgang und Ergebnis fantastischer Verdauungs- und Ausscheidungsprozesse ins Licht, gelangt die Tinte und das mit ihr Geschriebene doch durch »inkbladder« und »colon« aufs Papier. Zu den »Pen Secrets« – und man könnte erweitern: zu den »Geheimnissen des Schreibens« – zählt in diesem Sinne auch die Frage nach den intrikaten Verschlingungen von Geistes- und Körperarbeit, auch deren Stockung und Verstopfung, *writer's block*.

Für die viszeralen Körperprozesse und -materien, die in Adolfssons Schreibgeräatanatomie zutage treten, interessiert sich der vorliegende Band. Er untersucht die literarischen und kulturellen Dimensionen von Stoffwechsel und Digestion und skizziert das Feld einer *ars metabolica*: Im Fokus steht die Schnittfläche semantisch-interdiskursiver und organisch-physischer Eigenschaften und (Be-)Deutungspotenziale.² Metabolische und digestive Verfahren und Stoffe, ja der Buchstabe selbst zirkulieren zwischen Physiologie, Biochemie, Medizin, Literatur, Kultur und Theorie. In biologischer Hinsicht verantworten Stoffwechsel und Verdauung

1 Mattias Adolfsson (@MattiasInk): What's inside a pen, 16.01.2022: <https://twitter.com/MattiasInk/status/1482708548148772876> (12.06.2023).

2 Vgl. grundlegend Donna J. Haraway: *Simians, Cyborgs, and Women. The Reinvention of Nature*, London 1991, S. 200.

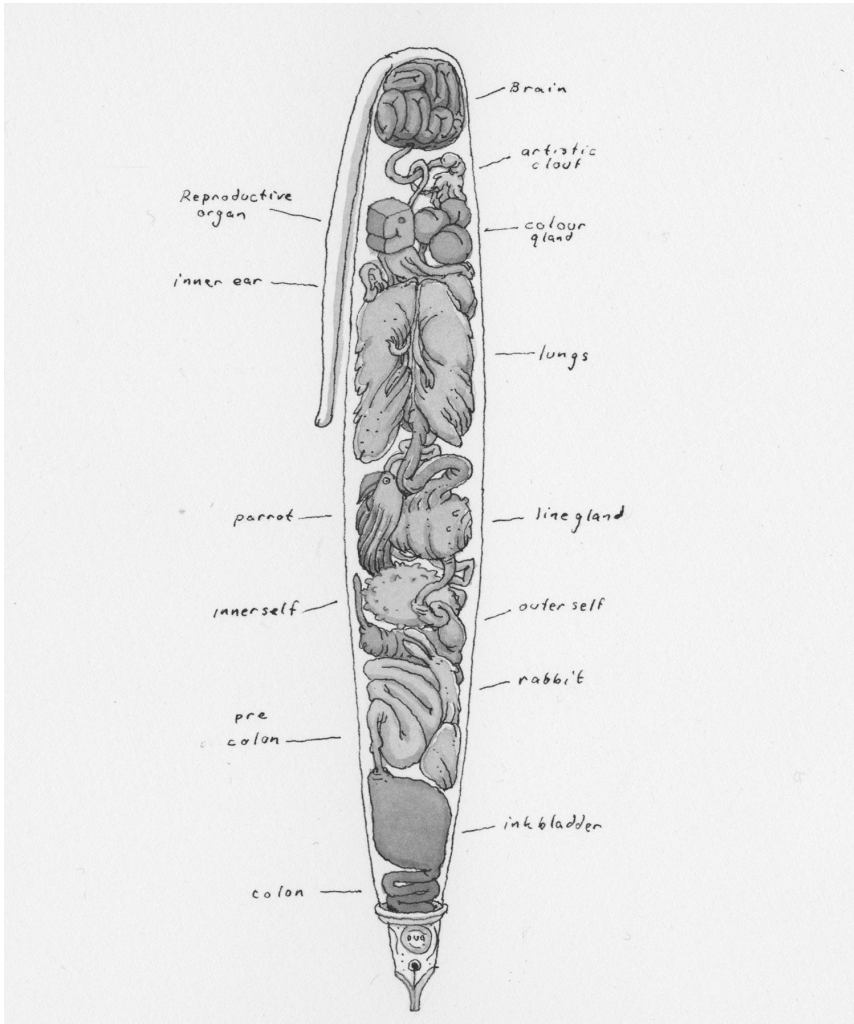


Abb. 1: Mattias Adolfsson: Ausschnitt der dreiteiligen Serie *Pen Secrets*³

den Auf- respektive Abbau von Körpersubstanzen, generieren Kraft und Energie und sind zur Lebenserhaltung zwingend notwendig. Es sind insbesondere die Verfahrensleistungen der stofflichen Transformation, Verar-

3 Mattias Adolfsson: Ausschnitt der dreiteiligen Grafikserie *Pen Secrets* (2019): <https://mattiasadolfsson.com/some-stuff-on-paper-feb-2019> (12.06.2023).

beitung und Verwertung, der Distribution, Zirkulation und Resorption, aber auch die Absonderung scheinbar wertloser Stoffe und deren affektive – oft abjekte – Aufladung, die Metabolismus und Digestion als relevante Diskurs- und Bildfelder jenseits des Biologischen auszeichnen.

Literatur weiß das selbstverständlich längst. Nur wenige, aber schlagende Beispiele seien hier genannt: Texte wie Jean Pauls *Dr. Katzebergers Bade-reise*, E.T.A. Hoffmanns *Kater Murr* oder Wilhelm Raabes *Stopfkuchen* und *Odfeld* nutzen die metapoetische Produktivkraft metabolisch-digestiver Prozesse und ihrer materialen Grundlagen, indem sie literarische Produktion und Rezeption in literalen oder figurativen, teils ironisch-satirischen Anordnungen von Einverleibung, Verdauung und Ausscheidung vorführen und – insbesondere Hoffmann und Jean Paul – digestiv-digressive Erzählfakturen etablieren.⁴ Georg Büchners *Woyzeck* exemplifiziert ein konkretes Interesse an naturwissenschaftlich-medizinischen Wissensgehalten, schließt das im Drama geschilderte Ernährungsexperiment doch an zeitgenössische Verdauungsfragen, physiologische Versuchsanordnungen sowie potenziell prekäre Zusammenhänge von Nahrung, Körper und Psyche an.⁵ Italo Calvino offenbart in *Die Mülltonne* die Abfall- und Verwertungslogik literarischer Produktion, indem er seinen Essay über *La poubelle agréée* mit einem Waschlappen enden lässt, aus dessen Notizen er entstanden sei – und ist gleichwohl unsicher, ob sein Werk »jemals zur Nahrung

4 Zu Jean Paul siehe etwa Sina Dell'Anno: Zerstückelung und Einverleibung. Fragmente einer Poetik des saturierten Textes, in: Yvonne Al-Taie/Marta Famula (Hrsg.): Unverfügbares Verinnerlichen. Figuren der Einverleibung zwischen Eucharistie und Anthropophagie, Leiden/Boston 2020, S. 89–11. Zu Hoffmann vgl. Christopher R. Clason: »O Appetit, dein Name ist Kater!« Food, Instinct, and Chaos in E.T.A. Hoffmann's *Kater Murr*, in: *Nineteenth Century Studies* 19/1 (2005), S. 1–16; Vanessa Höving: Écriture métabolique. Stoffkreisläufe im *Kater Murr*, in: Claudia Liebrand/Harald Neumeyer/Thomas Wortmann (Hrsg.): E.T.A. Hoffmanns *Kater Murr*: Neue Lektüren, Baden-Baden 2022, S. 215–236. Zu Raabe vgl. Julia Bertschik: Maulwurfsarchäologie. Zum Verhältnis von Geschichte und Anthropologie in Wilhelm Raabes historischen Erzähltexten, Tübingen 1995; Claudia Liebrand: Wohltätige Gewalttaten. Zu einem Paradigma in Raabes *Stopfkuchen*, in: *Jahrbuch der Raabe-Gesellschaft* 38 (1997), S. 84–102; Vanessa Höving: Inkorporation und Analität, in: Moritz Baßler/Hubert Winkels (Hrsg.): Raabe und heute. Wie Literatur und Wissenschaft Wilhelm Raabe neu entdecken, Göttingen 2019, S. 209–232.

5 Vgl. Harald Neumeyer: »Hat er schon seine Erbsen gegessen?« Georg Büchners *Woyzeck* und die Ernährungsexperimente im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, in: *Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 82 (2009), H. 2, S. 218–245. Zur zeitgenössischen Debatte siehe etwa Johann Christian Reil: *Über die Erkenntniß und Cur der Fieber. Besondere Fieberlehre*, Bd. 4: Nervenkrankheiten. Zweyte vermehrte rechtmäßige Auflage, Halle 1805, S. 436 f.

der Lektüre anderer werden und einen geistigen Stoffwechsel speisen wird, welche Veränderungen es im Durchgang durch andere Gedanken erleiden, wieviel es von seinen Kalorien weitergeben und ob es sich wieder in den Kreislauf einbringen wird«.⁶ Texte wie Günter Eichs Gedicht *Latrine* oder Hans Magnus Enzensbergers *Die Scheiße* partizipieren derweil wie Charlotte Roches *Feuchtgebiete* oder Christian Krachts *Faserland* am tabubedingten Affekt-, Aufmerksamkeits- und Skandalpotenzial metabolischer, digestiver und skatologischer Konfigurationen – und loten mitunter deren literargeschichtliche Sprengkraft aus.⁷ Neben solchen innerliterarischen Anordnungen greift auch die Rede über Literatur und ihre Lektüre selbst in auffälligem Maße auf Verdauungs- und Stoffwechselmetaphorik zurück:⁸ Schwer oder leicht verdauliche Kost, erbauliche oder kräftigende Lektüre sind uns ebenso bekannt wie dicke Schinken und lesende Bücherwürmer.

In literaturtheoretischer Perspektive halten Verdauungs- und Stoffwechselverfahren wiederum Aussagemöglichkeiten für intertextuelle und intermediale Prozesse, also Zirkulations- und Verwertungslogiken textueller respektive medialer Korpora bereit. Das semantische Feld um Metabolismus und Digestion konturiert literarische Diätetiken, ästhetische Geschmacksfragen und Energiegewinnungsprozesse ebenso wie produktions-, rezeptions- und wirkungsästhetische Konstellationen, die den Textkörper in seiner Infrastruktur betreffen.

Neben Schriftmetaphern gehört das Bildfeld rund um Verdauung, Verschlucken und Wiederkäuen (von Büchern) zum Repertoire der Beschreibung von Gedächtnisprozessen. Augustinus läutet einen berühmten Vergleich ein, der diesbezüglich Karriere macht: »Das Gedächtnis ist offenbar so etwas wie der Magen des Geistes; Freude und Trauer sind wie eine süße oder eine bittere Speise. Übergeben wir sie dem Gedächtnis, wandern sie ab in den Magen. Dort können sie aufbewahrt werden, aber dort

6 Italo Calvino: Die Mülltonne, in: Ders.: Die Mülltonne und andere Geschichten, übers. von Burkhart Kroeber, München/Wien 1994, S. 77–105, hier S. 103.

7 Vgl. etwa Iris Meinen: Entgrenzte Körper. Zur Darstellung von Körperausscheidungen in der Neuen Deutschen Popliteratur, in: Schöne Scheiße. Konfigurationen des Skatologischen in Sprache und Literatur. Zagreber Germanistische Beiträge 27 (2018), S. 187–203.

8 Vgl. dazu z.B. Mona Körte: Essbare Lettern, brennendes Buch. Schriftvernichtung in der Literatur der Neuzeit, München 2012; Monika Schmitz-Emans: Bibliophagische Phantasien. Bücherfresser und ihre Mahlzeiten, in: Eva Kimminich (Hrsg.): GastroLogie, Frankfurt a.M. 2005, S. 25–68; dies.: Metaphern des Lesens, in: Alexander Honold/Rolf Parr (Hrsg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Lesen, Berlin/Boston 2018, S. 588–613.

haben sie keinen Geschmack mehr.«⁹ Wie es mit dieser Speise weitergeht, verrät Augustinus uns nicht. Er warnt seine Leser*innen sogar davor, den Vergleich zu überziehen, aber sei es drum: Es ist offenkundig, dass es eben seine Schrift ist, die am Ende dabei ›herauskommt‹. Man erinnere sich auch an Jorge aus Umberto Ecos *Der Name der Rose*, der versucht, durch Verspeisen des in jedem Sinne vergifteten Manuskripts von Aristoteles' *Komödie* dessen pikanten Inhalt zu neutralisieren und seine Überlieferung zu verhindern: »Ich versiegle, was dem Willen des Herrn zufolge nicht aufgeschrieben werden sollte, ich begrabe es in dem Grab, das ich werde!«¹⁰ In der großen Ekpyrosis der Klosterbibliothek wird das Manuskript schließlich zu Asche.

Als Bildgeber, Denkfigur und kulturstiftende Produktivkraft offenbaren sich Stoffwechsel und Verdauung auch außerhalb der Literatur im engeren Sinne. Ihre exponierte, im Fall von Verdauungsprozessen und -stoffen tendenziell negativ gelagerte und mit dem Ekelhaften assoziierte Affektbezogenheit gewinnt in der philosophischen Ästhetik geradezu paradigmatischen Charakter.¹¹ Der dialektischen Philosophie, verwiesen sei hier nur auf Hegel, gilt Verdauung hingegen als Bildfeld, um Prozesse der Idealisierung und Vergeistigung jener Substanz zu beschreiben, die erst als Geist ihre Gestalt und ihr Leben hat. In der *Phänomenologie des Geistes* heißt es zur Frage, warum letzterer in seiner Geschichte nur so träge vorankommt und nicht einfach blitzgescheit ist, wie Heraklit nahelegt, kurz und bündig, dass »das Selbst diesen ganzen Reichtum seiner Substanz zu durchdringen und zu verdauen hat«.¹² Augustinus lässt wieder einmal grüßen. In diesem Sinne hat Werner Hamacher gezeigt, dass Hegels dialektische Methode insgesamt absolut metabolisch operiert: »Diese

9 Aurelius Augustinus: *Confessiones/Bekenntnisse*. Lateinisch/Deutsch, übers., hrsg. und komm. von Kurt Flasch und Burkhard Mojsisch, Stuttgart 2009, S. 491. Vgl. dazu Aleida Assmann: *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*, München 2003, S. 166–168.

10 Umberto Eco: *Der Name der Rose*. Große, erweiterte Ausgabe, übers. von Burkhard Kroeber, Frankfurt a.M. 2000, S. 611.

11 Vgl. Jessica Güsken: *Beispiele des Hässlichen in der Ästhetik (1750–1850)*, Göttingen 2022; Winfried Menninghaus: *Ekel. Theorie und Geschichte einer starken Empfindung*, Frankfurt a.M. 1999; ders.: *Ekel*, in: Karlheinz Barck u.a. (Hrsg.): *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, Bd. 2: *Dekadent–Grotesk*, Stuttgart 2001, S. 142–177.

12 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: *Phänomenologie des Geistes*, in: Ders.: *Hauptwerke in sechs Bänden*, Bd. 2, hrsg. von Wolfgang Bonsiepen und Reinhard Heede, Hamburg 1980, S. 433.

Selbstverdauung des Absoluten in seinen Gestalten stellt das Modell für den Natur- wie für den Geschichtsprozess dar.«¹³ In Hegels frühen Schriften zum Christentum steht ja nichts weniger auf dem Spiel, als wie die ›Verdauung‹ jenes Leib Christi dialektisch aufgehoben werden kann, die im letzten Abendmahl Apotheose erfährt.

Die psychoanalytischen Analitätstheorien Sigmund Freuds, Ernest Jones' oder Sándor Ferenczis schreiben Verdauungsphänomenen eine subjektkonstituierende und zentrale kulturtheoretische Bedeutung zu.¹⁴ Jacques Lacan wählt daher nicht zufällig Toilettentüren als zentrales Beispiel für seine Theorie des Signifikanten.¹⁵ Ihm folgt Slavoj Žižek, indem er die hinter diesen Türen versteckten Toilettenschüsseln dazu nutzt, um an ihren Spülungen ideologische Positionen zu unterscheiden.¹⁶ Dass enterische Körperprozesse unter der Differenz rein/unrein auf gesellschaftliche wie kulturelle, durch Hygiene- oder Zugehörigkeitsdiskurse regulierte Ein- und Ausschlussverfahren weisen, das betont wiederum grundlegend Mary Douglas,¹⁷ während Elias Canetti die machttheoretischen Implikationen von Inkorporation und Verdauung auslotet.¹⁸

Den hier zugrundeliegenden Phänomenen, Prozessen und Stoffen haben sich literatur- und kulturwissenschaftliche Arbeiten der letzten Jahre

13 Werner Hamacher: *pleroma – zu Genesis und Struktur einer dialektischen Hermeneutik bei Hegel*, in: Georg Wilhelm Friedrich Hegel: *Der Geist des Christentums. Schriften 1796–1800*, hrsg. und eingeleitet von dems., Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1978, S. 7–333, hier S. 214.

14 Vgl. Sándor Ferenczi: *Zur Ontogenie des Geldinteresses*, in: Ders.: *Bausteine zur Psychoanalyse*, Bd. 1: *Theorie*, Leipzig, Wien, Zürich 1927, S. 109–119; Ernest Jones: *Anal-Erotic Character Traits*, in: *Journal of Abnormal Psychology* 13 (1918), H. 5, S. 261–284; Sigmund Freud: *Charakter und Analerotik* (1908), in: Ders.: *Studienausgabe*, Bd. VII: *Zwang, Paranoia, Perversion*, hrsg. von Alexander Mitscherlich, Angela Richards und James Strachey, Frankfurt a.M. 1973, S. 23–30.

15 Vgl. Jacques Lacan: *Das Drängen des Buchstabens im Unbewussten oder die Vernunft seit Freud*, in: Ders.: *Schriften II*, übers. von Chantal Creusot u.a., 3. korrigierte Aufl., ausgew. und hrsg. von Norbert Haas, Weinheim/Berlin 1991, S. 15–56, hier S. 24.

16 Vgl. dazu Slavoj Žižeks Vortrag bei der Veranstaltung »Arquitectura: Más por Menos. Congreso internacional de Arquitectura y Sociedad«, Pamplona, 9.–11.06.2010, <https://www.youtube.com/watch?v=M6SOfpvdXD8> (12.06.2023).

17 Vgl. Mary Douglas: *Purity and Danger. An Analysis of Concepts of Pollution and Taboo*, London 1966. Einen anderen Ansatz findet Michel Serres: *Das eigentliche Übel. Verschmutzen, um sich anzueignen*, übers. von Alexandre Plank und Elisa Barth, Berlin 2009.

18 Vgl. Elias Canetti: *Masse und Macht*, Hamburg 1960.

und Jahrzehnte aus unterschiedlichen Richtungen genähert.¹⁹ Der Sammelband *Ars metabolica. Stoffwechsel und Digestion als literarische und kulturelle Prozesse* präsentiert eine diachrone Perspektive auf metabolisch-digestive Phänomene und Verfahren in Literatur und Kultur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. In welchen Kontexten und zu welchen Zwecken, lauten einige der dabei verfolgten Erkenntnisinteressen, greifen Literatur, Kultur und Theorie auf Narrative und Rhetoriken von Digestion und Metabolismus zurück? Welche ästhetischen, metapoetischen und medialen Reflexionspotenziale offeriert das semantische Feld somatischer Prozesse, und wie steht es um epistemische Verhältnisse von Literatur, Kultur und Körper?

Unter dem Schlagwort *ars metabolica* rücken Kunstform, Literarizität und Poetizität, Fragen der Herstellung und Hervorbringung, der Agentialität und (Körper-)Praxis in den Blick. Die hier versammelten Aufsätze präsentieren textbasierte Fallstudien metabolisch-digestiver Verhandlungsanordnungen und ihrer Prozesse, Stoffe und Medien. Sie unternehmen *close readings* ausgewählter Stoffwechsel- und Verdauungsszenarien, untersuchen poetologische Aussagemöglichkeiten und akzentuieren wissenspoetische Konstellationen. Sie fokussieren Übertragungsdynamiken zwischen Leben, Literatur, Kultur und Theorie und analysieren Figurationen stofflicher Verwertung und Verwertbarkeit – und sind damit nicht nur Zeugen, sondern auch Zeugnisse jener Energiefreisetzung, die sich im Zuge literarischer und kultureller Stoffwechsel- und Digestionsprozesse vollzieht. Die einzelnen Beiträge beschäftigen sich mit hochkanonischer und unkanonisierter Literatur, mit Nonfiktion wie dem Sachbuch- und Ratgebergenre, mit Kinderbuch, Autobiografie, Reiserzählung und Film sowie textbildkünstlerischen Arbeiten, Ästhetiktheorie und Philosophie. Sie perspektivieren metabolisch-digestive Phänomene, Prozesse und Materie als Denkfiguren und Bildspender für literarische Verfahrenslogiken und Poetologien, für Dynamiken der Inspiration und Autor*inneninszenierung sowie intertextuelle und intermediale Konstellationen. Sie untersuchen Inkorporation, Verdauung und Exkretion als strukturbildende Ele-

19 Genannt seien hier als Auswahl nur Ingo Breuer und Svyetlan Lacko Vidulić (Hrsg.): *Schöne Scheiße. Konfigurationen des Skatologischen in Sprache und Literatur*. Zagreber Germanistische Beiträge 27 (2018); Florian Werner: *Dunkle Materie. Die Geschichte der Scheiße*, München 2011; Yvonne Al-Taie und Marta Famula (Hrsg.): *Unverfügbares Verinnerlichen. Figuren der Einverleibung zwischen Eucharistie und Anthropophagie*, Leiden/Boston 2020; Gregor Balke: *Poop Feminism. Fäkalkomik als weibliche Selbstermächtigung*, Bielefeld 2020.

mente in Repräsentationen von Kulturkontakt und kultureller Kommunikation, Gesellschaftsform und -formung, und nehmen sie nicht zuletzt als Gegenstand literarischen, kulturellen und medialen Gesundheits- und Krankheitswissens in den Blick.

Der Sammelband folgt einer thematischen Dreiteilung. Als Knotenpunkte eines diskursiven Netzes sind die drei Schwerpunkte zugleich eng miteinander verknüpft. Ihnen ist weiterhin eine »doppelte Optik« gemein, die somatische wie sprachlich-metaphorische Stoffwechsel- und Verdauungsvorgänge in der Kontaktzone von Leben und Kunst, Körper, Wissenschaft und Kultur fokussiert. Den ersten Schwerpunkt bilden »Poetische Verstoffwechselungen und (inter)kulturelle Inkorporationen«. Hier widmet sich Monika Schmitz-Emans dem poetologischen Wert von Nahrungsmittel- und Verdauungsmetaphern im Werk Ludwig Harigs und bespricht deren sinnlich-geistigen Vermittlungsleistungen. Dabei beschäftigt sie sich insbesondere mit der Produktivkraft der Kartoffel und fokussiert die Küche als Raum literarischer Zubereitungskünste. Claudia Liebrand liest Tischgespräche in Theodor Fontanes *Stechlin* als Verhandlungsanordnungen sozialer Distinktion, (ästhetischer) Geschmackfragen und Sagbarkeit; weiterhin perspektiviert sie Indigestionsszenarien in Thomas Manns *Buddenbrooks* und textuelle Metabolisierungen von Konsumptions- und Stoffwechseldiskursen im *Zauberberg*. Anhand der alimentären und digestiven Metaphorik in Heinrich Heines *Romanzero* untersucht Philipp Ritzen kulinarische, mithin auch kannibalische Szenarien von Kulturkontakt und (inter)kultureller Übernahme. Hans-Joachim Schotts Auseinandersetzung mit Elias Canettis *Masse und Macht* widmet sich Strukturen und Dynamiken von Gewalt, Aggression und Angst in Einverleibungs-, Verdauungs- und Ausscheidungsvorgängen. Zur Diskussion steht dabei auch Canettis Vorschlag, Atmen als gewaltfreie, auf eine Ethik des Erbarmens gerichtete Form stofflichen Austauschs zu verstehen.

Der zweite thematische Schwerpunkt gilt »Ästhetiken und Medialitäten des Metabolischen und Skatologischen«. Anhand von Karl Rosenkranz' *Ästhetik des Häßlichen* zeichnet Jessica Güsken nach, in welchem Ausmaß skatologische Beispiele sowohl Inhalte als auch Verfahrenslogiken der philosophischen Ästhetik organisieren. Christoph Schmitt-Maaß bespricht literarhistorische Entwicklungslinien skatologischer Konfigurationen und Skandalpotenziale. Dafür diskutiert er skatologisch organisierte ästhetisch-poetologische und auktoriale (Selbst-)Verortungen in Texten der Nachkriegsliteratur (Günter Eich, Günter Grass, Hans Magnus Enzensberger), Popliteratur (Charlotte Roche, Heinz Strunk) und Postmoderne (Elfriede

Jelinek, Rainald Goetz). Wim Peeters beschäftigt sich mit zwei Kinderbuchklassikern – Marja Baselaers und Annemarie van den Brinks *Kackwurstfabrik* und Werner Holzwarths und Wolf Erlbruchs *Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat* – sowie Peter Rühmkorfs ›modernem Märchen‹ *Der Hüter des Misthaufens*. Im Zentrum stehen die ästhetischen Durchformungen organischer Prozesse, die ihrerseits metabolische Machtfragen und soziale Stratifikationen des Digestiven zur Verhandlungen stellen. Peter Risthaus verfolgt die buchstäblich-drängende Verschiebung des Signifikanten bis in die Klogrube von Arno Schmidts *Zettel's Traum*: Dessen Textkörper offenbart eine psychische Realität, die kein Unbewusstes kennt. Lehel Sata untersucht metabolisch-digestive Szenarien in den multimedialen Arbeiten Brigitta Falkners und perspektiviert diese als Katalysatoren autoreflexiver, semiotischer und sprachexperimenteller Transformationsprozesse.

»Digestives Körper-, Krankheits- und Medienwissen« steht im Zentrum des dritten Schwerpunkts. Andrea Schütte widmet sich hier August von Thümmels *Reise in die mittäglichen Provinzen*: In der Darstellung des indigestionsgeplagten Protagonisten, führt ihr Beitrag aus, rekurriert Thümmel auf zeitgenössische Medizindiskurse zu Hypochondrie, Ernährung und Verdauung, während die im Roman präsentierte kulinarisch-soziale Therapie und schriftbasierte Wissensproduktion zugleich satirische Perspektiven einer literarischen Diätetik eröffnet. Martina Wernlis Aufsatz fokussiert den gleichermaßen somatisch prekären wie diskursiv produktiven Gift- und Erzählstoff Quecksilber, dessen zunächst unsichtbare toxische Wirkung im Körperinneren überhaupt erst wahrnehmbar und dekodierbar gemacht werden muss. Als hermeneutisch herausfordernder und inspirierender Stoff, so Wernli, treibt Quecksilber Medizin, Literatur und Medien um. Vanessa Höving beschäftigt sich mit dem autobiografisch-medizinischen Darmratgeber *Mein Darm ist kein Arsch*. Dieser rückt mit dem Stoma eine spezifische Verdauungstechnik in den Fokus, verhandelt neben enterischer Krankheit, (Eigen-)Therapie und Selbsthilfe aber insbesondere auch genderkonfigurative und ästhetische Krisenpotenziale sowie körperökonomische Transformationen.

Der vorliegende Sammelband geht auf die Tagung »*Ars metabolica*. Stoffwechsel und Digestion als literarisch-kulturelle Prozesse« zurück, die im Juni 2022 am Campusstandort Leipzig der FernUniversität in Hagen statt-

fand. Wir bedanken uns bei den Vortragenden für ihre vielseitigen und anregenden Auseinandersetzungen mit Stoffen, Prozessen und Medien einer *ars metabolica*. Der FernUniversität Hagen und der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. danken wir für die finanzielle Tagungs- und Publikationsförderung. Für die umsichtige und tatkräftige Unterstützung in der Tagungsvorbereitung und -durchführung sei Gabriele Schuckelt, Katharina Scheerer und Thomas Stöck gedankt. Dem Verlag Rombach Wissenschaft danken wir für die Aufnahme unserer Publikation, darüber hinaus bedanken wir uns bei Isabell Oberle und Marion Müller für die gute Zusammenarbeit. Linda Göttner danken wir für die redaktionelle Unterstützung bei der Entstehung dieses Bandes.

Hagen, im Juni 2023
Vanessa Höving und Peter Risthaus

Literaturverzeichnis

- Adolfsson, Mattias (@MattiasInk): What's inside a pen, 16.01.2022: <https://twitter.com/MattiasInk/status/1482708548148772876> (12.06.2023).
- Al-Taie, Yvonne/Marta Famula (Hrsg.): Unverfügbares Verinnerlichen. Figuren der Einverleibung zwischen Eucharistie und Anthropophagie, Leiden/Boston 2020.
- Augustinus, Aurelius: Confessiones/Bekenntnisse. Lateinisch/Deutsch, übers., hrsg. und komm. von Kurt Flasch und Burkhard Mojsisch, Stuttgart 2009.
- Balke, Gregor: Poop Feminism. Fäkalkomik als weibliche Selbstermächtigung, Bielefeld 2020.
- Assmann, Aleida: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 2003.
- Bertschik, Julia: Maulwurfsarchäologie. Zum Verhältnis von Geschichte und Anthropologie in Wilhelm Raabes historischen Erzähltexten, Tübingen 1995.
- Breuer, Ingo/Svjetlan Lacko Vidulić (Hrsg.): Schöne Scheiße. Konfigurationen des Skatologischen in Sprache und Literatur. Zagreber Germanistische Beiträge 27 (2018).
- Calvino, Italo: Die Mülltonne, in: Ders.: Die Mülltonne und andere Geschichten, übers. von Burkhard Kroeber, München/Wien 1994, S. 77–105.
- Canetti, Elias: Masse und Macht, Hamburg 1960.
- Clason, Christopher R.: »O Appetit, dein Name ist Kater!« Food, Instinct, and Chaos in E.T.A. Hoffmann's *Kater Murr*, in: Nineteenth Century Studies 19/1 (2005), S. 1–16.

- Dell'Anno, Sina: Zerstückelung und Einverleibung. Fragmente einer Poetik des saturierten Textes, in: Al-Taie, Yvonne/Famula, Marta (Hrsg.): Unverfügbares Verinnerlichen. Figuren der Einverleibung zwischen Eucharistie und Anthropophagie, Leiden/Boston 2020, S. 89–11.
- Douglas, Mary: Purity and Danger. An Analysis of Concepts of Pollution and Taboo, London 1966.
- Eco, Umberto: Der Name der Rose. Große, erweiterte Ausgabe, übers. von Burkhart Kroeber, Frankfurt a.M. 2000.
- Ferenczi, Sándor: Zur Ontogenie des Geldinteresses, in: Ders.: Bausteine zur Psychoanalyse, Bd. 1: Theorie, Leipzig, Wien, Zürich 1927, S. 109–119.
- Freud, Sigmund: Charakter und Analerotik (1908), in: Ders.: Studienausgabe, Bd. VII: Zwang, Paranoia, Perversion, hrsg. von Alexander Mitscherlich, Angela Richards und James Strachey, Frankfurt a.M. 1973, S. 23–30.
- Güsken, Jessica: Beispiele des Hässlichen in der Ästhetik (1750–1850), Göttingen 2022.
- Hamacher, Werner: pleroma – zu Genesis und Struktur einer dialektischen Hermeneutik bei Hegel, in: Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Der Geist des Christentums. Schriften 1796–1800, hrsg. und eingeleitet von dems., Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1978, S. 7–333, hier S. 214.
- Haraway, Donna J.: Simians, Cyborgs, and Women. The Reinvention of Nature, London 1991.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Phänomenologie des Geistes, in: Ders.: Hauptwerke in sechs Bänden, Bd. 2, hrsg. von Wolfgang Bonsiepen und Reinhard Heede, Hamburg 1980.
- Höving, Vanessa: Inkorporation und Analität, in: Baßler, Moritz/Winkels, Hubert (Hrsg.): Raabe und heute. Wie Literatur und Wissenschaft Wilhelm Raabe neu entdecken, Göttingen 2019, S. 209–232.
- Dies.: Écriture métabolique. Stoffkreisläufe im *Kater Murr*, in: Liebrand, Claudia/Neumeyer, Harald/Wortmann, Thomas (Hrsg.): E.T.A. Hoffmanns *Kater Murr*: Neue Lektüren, Baden-Baden 2022, S. 215–236.
- Jones, Ernest: Anal-Erotic Character Traits, in: Journal of Abnormal Psychology 13 (1918), H. 5, S. 261–284.
- Lacan, Jacques: Das Drängen des Buchstabens im Unbewussten oder die Vernunft seit Freud, in: Ders.: Schriften II, übers. von Chantal Creusot u.a., 3. korr. Aufl., ausgew. und hrsg. von Norbert Haas, Weinheim/Berlin 1991, S. 15–56.
- Liebrand, Claudia: Wohltätige Gewalttaten. Zu einem Paradigma in Raabes *Stopfkuchen*, in: Jahrbuch der Raabe-Gesellschaft 38 (1997), S. 84–102.
- Körte, Mona: Essbare Lettern, brennendes Buch. Schriftvernichtung in der Literatur der Neuzeit, München 2012.
- Meinen, Iris: Entgrenzte Körper. Zur Darstellung von Körperrauscheidungen in der Neuen Deutschen Popliteratur, in: Schöne Scheiße. Konfigurationen des Skatologischen in Sprache und Literatur. Zagreber Germanistische Beiträge 27 (2018), S. 187–203.
- Menninghaus, Winfried: Ekel. Theorie und Geschichte einer starken Empfindung, Frankfurt a.M. 1999.

- Ders.: Ekel, in: Barck, Karlheinz u.a. (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden, Bd. 2: Dekadent–Grotesk, Stuttgart 2001, S. 142–177.
- Neumeyer, Harald: »Hat er schon seine Erbsen gegessen?« Georg Büchners *Woyzeck* und die Ernährungsexperimente im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, in: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 82 (2009), H. 2, S. 218–245.
- Reil, Johann Christian: Über die Erkenntniß und Cur der Fieber. Besondere Fieberlehre, Bd. 4: Nervenkrankheiten. Zweyte vermehrte rechtmäßige Auflage, Halle 1805.
- Schmitz-Emans, Monika: Bibliophagische Phantasien. Bücherfresser und ihre Mahlzeiten, in: Kimminich, Eva (Hrsg.): GastroLogie, Frankfurt a.M. 2005, S. 25–68.
- Dies.: Metaphern des Lesens, in: Honold, Alexander/Parr, Rolf (Hrsg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Lesen, Berlin/Boston 2018, S. 588–613.
- Serres, Michel: Das eigentliche Übel. Verschmutzen, um sich anzueignen, übers. von Alexandre Plank und Elisa Barth, Berlin 2009.
- Werner, Florian: Dunkle Materie. Die Geschichte der Scheiße, München 2011.
- Žižek, Slavoj: Vortrag bei der Veranstaltung »Arquitectura: Más por Menos. Congreso internacional de Arquitectura y Sociedad«, Pamplona, 9.–11.06.2010, <https://www.youtube.com/watch?v=M6SOfpvdXD8> (12.06.2023).

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Mattias Adolfsson: Ausschnitt der dreiteiligen Serie *Pen Secrets* (2019): <https://mattiasadolfsson.com/some-stuff-on-paper-feb-2019> (12.06.2023).